© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tabelle 10i.

Stachlige Blätter.

1.	Mahonie (jg.)	Mahonia aquifolia	7
2.	Stechlorbeer (jg.)	Ilex aquifolinum	6
3.	Brennessel	Urtica Dioeca L.	2—6
4.	Hundsrose	Rosa canina L.	5
5.	Zentifolia	Rosa centifolia L.	1
6.	Kakteen	—	0

Also auch die durch ein Enzym und Ameisensäure giftige Brennessel wird nicht verschont. Vielleicht gehen die schädlichen Stoffe großenteils unverdaut ab, und dasselbe ist wohl für die zahlreichen giftigen Pflanzen anzunehmen, die von Dix. mor. gefressen werden und nicht nur keine schädigende, sondern sogar eine entwicklungsfördernde Wirkung ausüben!

Tabelle 10k.

	Giftpflanzen.		frisch	trock.
1.	Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias L.	8	10
2.	Alpenveilchen	Cyclamen europaeum L.	6—8	8—9
3.	Storchschnabel	Geran. (Robertianum L.?)	4—8	7—9
4.	Zimmergeranium	Geranium sp.	—	—
5.	Nachtschatten	Solanum nigrum L.	8	8
6.	Tollkirsche	Atropos belladonna L.	7	8
7.	Samach	Rhus toxicodendron aut.	7	—
8.	Schierlingsart	Conium sp.	6	7
9.	Schöllkraut	Chelidonum majus L.	1—4	2—3
10.	Eibe	Taxus baccata L.	—	

Zuerst sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß alle diese Giftpflanzen, wenn auch in verschiedenem Maße, mit zunehmender Trockenheit der Blätter immer lieber gefresen wurden. Es dürften also ähnliche Verhältnisse vorliegen wie bei den in Tab. 10d aufgeführten Pflanzen. Aber auch die frischen Blätter der Giftpflanzen schaden den Stabschrecken in keiner Weise, und es werden z. B. die grünen Wolfmilchblätter samt dem in ihnen enthaltenen Milchsafte recht gern gefressen!

(Fortsetzung folgt).

Aus der Natur.

Gestern Vormittag d. 19. Juni machte ich einen kleinen Waldspaziergang, plötzlich fiel mir neben am Weg eine Stelle von ca. 1 qm auf, an der eine Menge kleine Falter dicht am Boden herumflatterten. Beim Hinzutreten sah ich, daß es lauter Coch. limacodes ♂♂ waren und zwar 15—20 Stück. Dieselben ließen sich durch mein Hinzukommen nicht verscheuchen, sondern tanzten immerzu lustig weiter, einige setzten sich auf das am Boden liegende dürre Laub und schienen nach etwas zu suchen. Ich vermutete nun, daß wohl ein ♀ in der Nähe sein müßte, konnte aber lange auf dem braunen Laub nichts entdecken. Erst nach geraumer Zeit bemerkte ich ein, wie mir schien, noch unentwickeltes ♀ auf einem trockenen Blatt. Die kleinen braunen Gesellen ließen sich, wie gesagt, durch mein Dazwischentreten nicht stören, sondern setzten sich mir sogar auf die Hand, nachdem ich das ♀ aufgenommen hatte, das, wie ich jetzt bemerkte, mit den Flügeln die Puppenhülle noch herumschleppte und dessen Flügel infolgedessen vollständig verkrüppelt waren, ein Umstand, der vielleicht eine Copula erschwerte und dadurch den Anflug einem aus der großen Schar von Liebhabern ermöglichte. Nachdem das ♀ von der störenden Puppenhülle befreit war, überließ ich die kleine Gesellschaft ihrem Liebesspiel. Wer wird wohl der Sieger gewesen sein?

Heidelberg, 20. Juni 1911. Oscar Schepp.

Kleine Mitteilungen.

Fliegende Blattläuse. Aus Halle wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Die fliegenden Blattläuse treten dieses Jahr in der Provinz Sachsen in ungeheueren Schwärmen auf. Für das Wachstum bedeuten sie einen enormen Schaden. Der Rübenbau in der Provinz ist fast völlig zerstört. Es ist unmöglich, in der Umgebung Halles auf dem Rad vorwärts zu kommen. Auch die Straßen der Stadt sind erfüllt mit Millionen der kleinen Tierchen. Die Wagenführer der elektrischen Bahn tragen Brillen zum Schutz. Der Schaden beläuft sich auf Millionen. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen gab ein Flugblatt heraus, das den Landwirten Rat erteilt. Auch in Frankfurt sind die Blattläuse seit dem Eintritt der heißen Jahreszeit in Unmengen anzutreffen, und namentlich die Führer der elektrischen Straßenbahn klagen sehr über diese Plage.

Zur Schnakenplage. Die Biologische Gesellschaft für Aquarien und Terrarienkunde in Frankfurt a. M. teilt mit, daß auf dem vom 1. bis 3. Juli a. c. stattgehabten ersten Kongreß des Verbandes westdeutscher Aquarien- und Terrarienvereine u. a. in der Saprolfrage zur Schnakenvertilgung eine Resolution gefaßt wurde, in der es heißt: daß das zur Bekämpfung der Schnakenplage angewandte Mittel Saprol, nach den unanfechtbaren Feststellungen berufener Wissenschaftler auf den Bestand unserer heimischen Wasserflora und Fauna geradezu vernichtend wirke. Der Kongreß richte deshalb in der Oeffentlichkeit die Bitte an sämtliche in Betracht kommenden Behörden, derartige schwerwiegende Maßnahmen nur nach vorheriger Beratung mit sachkundigen Fachleuten und Instituten zu treffen.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins E. V.

Frage 40: Welche Blumen eignen sich zur Anpflanzung in Gärten (Mitteldeutschland mit stark moorigem Sandboden), um Falter, z. B. Sphingiden anzulocken?

Antwort: Diese Faltergruppe wählt sich zumeist Blumen, welche besonders in der Nachtzeit und ganz besonders an schwülen Abenden einen stark aromatischen Geruch verbreiten. Es sind dies zumeist Pflanzen, welche ihren angeführten Bodenverhältnissen entsprechend ganz gut bei einer richtigen Pflege und Aufmerksamkeit auch auf diesem oben angeführten Boden gedeihen. Zu erwähnen wären, nach der Güte geordnet: Pedunien, Sommerlevkoien, Verbenen, Tabakpflanzen, Nachtkerze, Fingerhut, wilder Salbei und hauptsächlich eine Gruppe, wer sich nicht scheut, diese unter die Gartenblumen mit aufznnehmen, vom wilden blaublühenden Natterkopf. Bedingung ist bei allen diesen, die Gruppen jener angeführten Pflanzen womöglich auf sonnenfreien Flächen anzulegen und solche Rabatten hauptsächlich in der Blütezeit schon nachmittags gegen 4—5 Uhr, wenn die Sonne schon tiefer steht zu begießen; durch die Erfrischung wird der aromatisch sich verbreitende Geruch am Abend, wenn die Pflanzen bereits wieder abgetrocknet sind, eine doppelte Wirkung haben. Der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben.

A. H. Faßl sen.,
Museumbesitzer in Teplitz in Böhmen.

Auskunftstelle des Internat. Entomolog. Vereins E. V. Frankfurt a. M., Rheinstr. 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Schepp Oscar

Artikel/Article: Aus der Natur 96